

Evangelischer Rundfunkdienst Berlin – Brandenburg für radioeins rbb

Einsichten 7. – 13. und 21. – 27.4.2014
ausgewählt von Claudia Maier

Einsichten für Montag, den 7. April 2014

Anatole France

Abschied und Neubeginn

Allen Veränderungen, selbst jenen, die wir ersehnt haben,
haftet etwas Melancholisches an;
denn wir lassen einen Teil von uns selbst zurück;
wir müssen ein Leben sterben, ehe wir ein anderes beginnen können.

Anatole France (1844 bis 1924)

Einsichten für Dienstag, den 8. April 2014

Antoine de Saint-Exupéry

Was heißt schon siegen?

Niederlage... Sieg... Ich weiß mit diesen Formeln nichts Rechtes anzufangen. Es gibt
Siege, die erheben, und andere, die erniedrigen. Niederlagen, die töten, und andere, die
erwecken.

Das Leben drückt sich nicht im Zustand, sondern im Verhalten aus.

Aus: Worte zum Leben, Hrsg. Norbert Lechleitner, Herde, Freiburg 1997, kein Übersetzer angegeben

Einsichten für Mittwoch, den 9. April 2014

Balthasar Gracian

Zu schätzen wissen

Es gibt keinen, der nicht in irgendetwas der Lehrer des andern sein könnte:
Und jeder, der andere übertrifft, wird selbst noch von jemandem übertroffen werden.
Von jedem Nutzen zu ziehen verstehen, ist ein nützliches Wissen.

Der Weise schätzt alle, weil er in jedem das Gute erkennt und weiß, wie viel dazu gehört, eine Sache gut zu machen. Der Dumme verachtet alle, weil er das Gute nicht kennt und das Schlechtere erwählt.

(aus: Gute Gedanken für alle Tage, hg. Evelyn Polt-Heinzl, Reclam Stuttgart 2000)

Einsichten für Donnerstag, den 10. April 2014

Robert Gernhardt

Stammbuchvers für die Studierenden

Nur dem, der früh studieren tut,
geht es im spätern Leben gut.
Schaut euch doch die Karrieren an
von Hannibal bis Dschingis Khan.

(In: Robert Gernhardt, Später Spagat, Gedichte, S. Fischer, Ffm 2006)

Einsichten für Freitag, den 11. April 2014

Erich Fried

Durcheinander

Sich lieben
in einer Zeit
in der Menschen einander töten
mit immer besseren Waffen
und einander verhungern lassen
Und wissen
dass man wenig dagegen tun kann
und versuchen
nicht stumpf zu werden
Und doch
sich lieben

Erich Fried, Liebesgedichte, Verlag Klaus Wagenbach, Berlin 1979.

Einsichten für Sonnabend, den 12. April 2014

Christian Morgenstern

Die beiden Turmuhren

Zwei Kirchturmuhren schlagen hintereinander,
weil sie sonst widereinander schlagen müssten.
Sie vertragen sich wie zwei wahre Christen.
Es wäre dementsprechend zu fragen:
warum nicht auch die Völker
hintereinander statt widereinander schlagen.
Sie könnten doch wirklich ihren Zorn
auslassen, das eine hinten, das andre vorn.
Aber freilich: Kleine Beispiele von Vernunft
änderten noch nie etwas am großen Narrenspiel der Zunft.

(In: Christian Morgenstern, Gesammelte Werke in einem Band, Piper, München 1989)

Einsichten für Sonntag, den 13. April 2014

Christamaria Schröder

Eine seltene Sicherheit

Die Nähe des Todes,
das Auf und Davon
kann nicht mehr erschrecken.

Ich lebe weiter
mit den Nachrichten des Tages,
aber ich muss nicht
in allen Kleinigkeiten untergehen.

Diese heimlichen Hände,
die mich behüten,
schenken mir
eine seltene Sicherheit.

Christamaria Schröder, Es wird ein Tag sein: Meditationen, Lieder, Gebete, Selbit, Christusbruderschaft, 1998.

Einsichten für Ostermontag, den 21. April 2014

Sören Kierkegaard

Größe

Keiner soll vergessen werden, der in der Welt groß gewesen ist;
aber ein jeder war groß in seiner Weise,
und ein jeder im Verhältnis zur Größe dessen, das er geliebt hat.
Denn wer sich selbst geliebt hat, wurde groß durch sich selbst,
und wer andere geliebt hat, wurde groß durch seine Hingabe;
aber wer Gott geliebt hat, wurde größer als alle.

Sören Kierkegaard (1813 bis 1855)

Einsichten für Dienstag, den 22. April 2014

Rainer Maria Rilke

Das Gefühl des Anfangs

Man kann gar nicht oft genug im Leben das Gefühl des Anfangs in sich aufwecken,
es ist so wenig äußere Veränderung dafür nötig,
denn wir verändern ja die Welt von unserem Herzen aus,
will dieses nur neu und unermesslich sein,
so ist sie sofort wie am Tage ihrer Schöpfung unendlich.

Rainer Maria Rilke (1875 bis 1926)

Einsichten für Mittwoch, den 23. April 2014

Gustav Radbruch

Gute Behandlung

Es gibt kein besseres Mittel,
das Gute in den Menschen zu wecken,
als sie so zu behandeln, als wären sie schon gut.

Deutsche Aphorismen

Hg. Gerhard Fieguth, Reclam, Stuttgart 2008.

Aus: Aphorismen zur Rechtsweisheit. Ges. eingel. und hrsg. von Arthur Kaufmann, Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht 1963.

Einsichten für Donnerstag, den 24. April 2014

Max Frisch

Warum reisen wir?

Auch dies, damit wir Menschen begegnen, die nicht meinen,
dass sie uns kennen ein für alle Mal;
damit wir noch einmal erfahren, was uns in diesem Leben möglich sei –
es ist ohnehin schon wenig genug.

Max Frisch, Tagebuch 1946-1949, Suhrkamp Taschenbuch, Frankfurt am Main 1979

Einsichten für Freitag, den 25. April 2014

Egon Friedell

Nur das Unvollkommene ist lebendig

Alles Ganze, Vollendete ist eben vollendet,
fertig und daher abgetan, gewesen;
das Halbe ist entwicklungsfähig, fortschreitend,
immer auf der Suche nach seinem Komplement.
Vollkommenheit ist steril.

Deutsche Aphorismen

Hg. Gerhard Fieguth, Reclam, Stuttgart 2008.

Aus: Aphorismen zur Geschichte, aus dem Nachlaß. Hrsg. von Walther Schneider, Wien/Stuttgart, Prachner.

Einsichten für Sonnabend, den 26. April 2014

Thomas Edison

Der Weg zum Erfolg

Unsere größte Schwäche liegt im Aufgeben.
Der sicherste Weg zum Erfolg ist immer,
es doch noch einmal zu versuchen.

Thomas Edison (1847 bis 1931)

Einsichten für Sonntag, den 27. April 2014

Dorothee Sölle

Street flower

Am Straßenrand blüht eine Malve
eine Knospe ist beinah offen
altrosa wird sie sein
vielleicht schon morgen

Hätt ich Geduld
ich würde warten
hätt ich Aufmerksamkeit
ich rührte mich nicht vom fleck
hätt ich Frömmigkeit
hier würd ich nierknien

Vielleicht schon morgen
könnt ich sehen, nicht nur glauben
wie es einem Mitgeschöpf gelingt
am Straßenrand zum Blühen zu kommen

Aus: Dorothee Sölle, Gesammelte Werke Band 8: Das Brot der Ermutigung. Gedichte. Hg. von Ursula Baltz-Otto und Fulbert Steffensky, Stuttgart 2008.